

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 " — " Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich 85 "

Mit Postverendung:

im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 " 50 " im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 " 50 "

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Hasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Carmonde kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. & B., eod. der Stempelgebühr à 30 ct.

Witthal-Abonnements-Bureaus: In Adelsdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Altrix bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

№. 301.

Germanstadt, Donnerstag den 28. December 1893.

109. Jahrgang.

Die italienische Krankheit.

Die mit allgemeiner Spannung erwartete Antrittserklärung des Ministeriums Crispi dürfte einen tiefen Eindruck auf das Gemüth der italienischen Nation bewirken, nicht dadurch, was in dieser Erklärung an positiven Gedanken enthalten ist, sondern durch dasjenige, was dieselbe wider alles Erwarten mit tiefem Stillschweigen übergeht. Man war zunächst berechtigt, von dem neuen Cabinet irgendwelche faßbare Aufschlüsse über dessen Finanzprogramm zu erwarten.

Herr Crispi verkündet dem Lande, was jedes Kind in Italien ohnehin weiß, daß die Lage des Vaterlandes eine so ernste sei, wie noch nie zuvor! Er beschwört mit beweglichen Worten alle Parteien, einen „Gottfriedens“ einzugehen, um das Vaterland mit vereinten Kräften aus der schweren Bedrängniß zu retten.

In den einzelnen, dem neuen Cabinet'schen nahestehenden Organen war allerdings letzterer Zeit ein anticipirter Commentar des Programms zu lesen. Die Grundzüge des dem neuen Ministerium vorzuschwebenden geheimen Rettungsplanes würden nach diesem Commentar darauf hinauslaufen, zur Bedeckung des Fehlbetrages im Staatshaushalte bei 30 Millionen in der Verwaltung abzusparen — vom Kriegsbudget allein 10 Millionen — und 50 Millionen an neuen Steuern aufzubringen.

Weniger ausgeben und mehr einnehmen ist nun allerdings die aller-einfachste, untrüglichste Regel eines gesunden Haushaltes im Privatleben, wie in der Staatswirtschaft. Die Frage bleibt jedoch immer: wo sparen und woher die neuen Einnahmequellen bekommen?

Italien hat während der letzten 25 Jahre — die Periode 1875 bis 1883 abgerechnet — noch jedes Verwaltungsjahr mit einem beträchtlichen Deficit abgeschlossen und seit mehreren Jahren schon durchschnittlich über 200 Millionen Lire Leihgelder aufgenommen, welche zumeist auf die Deckung der Fehlbeträge daraufgegangen sind.

um ein sehr beträchtliches. Die gesammte Staatschuld beträgt mehr als 16 Milliarden! Unter solchen Verhältnissen wird es leicht begreiflich, daß die weitere Creditwirtschaft nahezu zur Unmöglichkeit geworden, zumal der französische Geldmarkt zufolge der politischen Geheulen für Italien fast vollständig abgesperrt ist.

Mit den geplanten Ersparungen ist es womöglich noch schlimmer bestellt. Angenommen, daß die Heeresorganisation die Abwägung der erhofften zehn Millionen, ohne innerlichen Schaden zu erleiden, wird zu vertragen im Stande sein, und angenommen auch, daß das Deficit in der That auf 80 Millionen sich beläuft und nicht wie bisher in der Regel „unter der Hand“ noch mehr answirkt, so ist schwer abzusehen, wo die anderen 20 Millionen an Ersparnissen und 50 Millionen an neuen Steuern hergenommen werden sollen.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 27. December.

Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien ist — wie bereits gemeldet — in Bukarest unterzeichnet worden, nachdem Tags vorher der Handelsminister Aurelian der rumänischen Kammer Vorschläge bezüglich der Veränderungen des autonomen Generaltariffes im Sinne des mit dem Deutschen Reich abgeschlossenen Vertrages unterbreitet hat.

der beiden Staaten und durch die Donauverbindung ausnützen lassen, könnten durch entsprechende Tarifpolitik der ungarischen Eisenbahnen eine bedeutende Steigerung der Concurrenzfähigkeit unserer Industrie herbeiführen. Wir zweifeln nicht daran, daß die verflochtenen sechs Jahre den rumänischen Politikern die Ueberzeugung beigebracht haben, daß der Volkswirtschaft ihres Landes der wirtschaftliche Kampf nur Schaden bereiten kann, während der friedliche Wettbewerb beiden Theilen Vortheil bringen muß.

„Pesti Naplo“ sieht sich, nachdem seine Aeußerungen des Grafen Apponyi und Emerich Hódossy's betreffend deren Stellungnahme zu den kirchenpolitischen Vorlagen verschiedene Auslegungen gefunden, zu nachstehender Erklärung veranlaßt: Was die bisher bekannten Vorlagen der Regierung betrifft, so nehmen wir von denselben unter den Garantien der Durchführbarkeit an: den Gesetzentwurf über die staatlichen Matrizen, den Gesetzentwurf über die Reception der Juden und den Gesetzentwurf über die freie Ausübung der Religion mit Ausnahme der Juariculation der Concessionen.

Daß übrigens diese Erklärung nicht im Namen der Nationalpartei selbst gelten kann, dafür glauben wir uns auf nachstehende gleichzeitige Erklärung des „Magyar Hirlap“ berufen zu können, welche lautet: Einige Wiener und Budapestener Journale wollen daraus, daß unser Blatt in Bezug auf das Vorgehen, welches „Pesti Naplo“ in den kirchenpolitischen Fragen befolgt, seiner entgegengesetzten Ansicht Ausdruck gab und daselbe von seinem Gesichtspunkte mißbilligte, auf eine in der Nationalpartei entstandene Spaltung schließen.

Der Besuch, welchen die Blauenburger rumänischen Studenten in Klausenburg machten, wird von der Kronstädter „Gazeta Transilvaniei“, die sonst nicht mit den rumänischen Elementen extremer Richtung geht, recht abfällig beurtheilt. Das genannte Blatt meint, es sei tactlos gewesen, sich zu einer Zeit nach Klausenburg zu begeben, in welcher dieser Besuch zu überflüssigen und nicht aufrichtigen politischen Tendenzen ausgebeutet wurde; lächerlich sei es, von einer rumänisch-ungarischen Verbrüderung eben jetzt zu sprechen, wo die Hege gegen die Rumänen von allen Seiten losgebrochen sei.

Der Besuch, welchen die Blauenburger rumänischen Studenten in Klausenburg machten, wird von der Kronstädter „Gazeta Transilvaniei“, die sonst nicht mit den rumänischen Elementen extremer Richtung geht, recht abfällig beurtheilt. Das genannte Blatt meint, es sei tactlos gewesen, sich zu einer Zeit nach Klausenburg zu begeben, in welcher dieser Besuch zu überflüssigen und nicht aufrichtigen politischen Tendenzen ausgebeutet wurde; lächerlich sei es, von einer rumänisch-ungarischen Verbrüderung eben jetzt zu sprechen, wo die Hege gegen die Rumänen von allen Seiten losgebrochen sei.

Feuilleton.

Irthümer.

Erzählung von F. Knefelst. (1. Fortsetzung.)

Frau von Letten faltete inbrünstig die Hände. „Gott gebe es!“ seufzte sie inbrünstig.

„Aber Sophie, wie Du das sagst!“ rief Herr von Letten mit einem Aufzuge von Festigkeit. „Daran ist doch nicht zu zweifeln.“

„Aber ich bin unerschrocken,“ sagte die Baronin leise.

„Doch nicht,“ lachte ihr Gatte, „ich habe sie sehr gut berechnet. Ich wußte, daß all' der romantische Unsinn, all' das Sprödetbum und Schwärmen sich zuletzt in eine richtige, standesmäßige Heirat auflösen würde.“

„Du glaubtest, das zu wissen, weil Du es wünschtest.“

„Und der Erfolg hat mir Recht gegeben,“ antwortete der Baron triumphirend. „Lehre mich doch die Mädchen nicht kennen. Warnebeck ist ein schneidiger Officier, ein schöner, stattlicher, lebenswürdiger Mann, von bester Familie und, was auch nicht zu verachten ist, reich; ich möchte wohl wissen, welches Mädchen dem widersteht.“

„Ich — ich hätte ihm widerstanden — wenn ich ihn nicht geliebt hätte!“ sagte die Baronin leise.

„Sage lieber, Du hast es gethan, Du schlägst den viel reicheren Freier, der Dich auf sein Schloß am Rhein führen wollte, aus, um dem weniger begüterten märkischen Edelmann auf seine Sanftbütze zu folgen,“ versetzte er innig.

„Aber sie liebt keinen Anderen, oder hättest Du da eine Vermuthung?“

Die Baronin schüttelte verneinend den Kopf.

„Nun, siehst Du wohl, ihr anfängliches Jögern und Sträuben waren Grillen; kein Mensch hat ihr zugeredet, sie hat Warnbeck aus eigenem, freiem Willen genommen.“

„Das that sie.“

„Und ist seitdem so vergnügt, wie ich sie eigentlich noch nicht gesehen habe. Duale Dich doch nicht, liebe Sophie, und verdirb mir nicht meine Freude. Ich kann Dir nicht beschreiben, wie glücklich ich bin. In wenigen Stunden haben wir unsere vier Kinder hier beisammen und unseren prächtigen Schwiegersohn dazu, ich dachte, das wäre ein Grund, von Herzen froh zu sein.“

„Hier meine Hand darauf, Erich, ich will es sein!“ gelobte Frau von Letten. „Habe Rücksicht mit den Empfindungen einer Mutter, welche das Kind, das sie gezeugt und begütert, jetzt einem fremden Manne dahingeben soll.“

Er küßte die geliebte Frau.

„Du bist und bleibst doch meine kleine Schwärmerin; es ist nicht zu verwundern, daß Deine Töchter auch ihr Theil davon erhalten haben,“ scherzte er, die Nahrung, die ihn jetzt selbst überkam, unter einem leichten Spott verbergend. „Der fremde Mann führt sie ja nicht zu den Klamschadalen oder Menschenfressern, sondern auf sein schönes Schloß nach dem nur ein paar Meilen entfernten Falkenhof, das er für sie eigens neu hergerichtet hat und vorher will er sogar, was ich übrigens ganz überflüssig finde, mit ihr noch eine Reise in den Frühling hinein machen. Als ob der irgendwo schöner sein könnte, als hier in unserer Mark.“

Er trat an's Fenster und blickte hinaus in den Garten, dessen zahlreich Obsthäuser in schneiger Blüthenpracht standen. Seine Gattin folgte ihm und sagte, die Hand auf seine Schulter legend:

„Es ist nirgends schöner, als in Lettenhofen, aber es wird bald recht einsam hier sein.“

Er nickte. „Aber, Vodo, Friß ausgeflogen, Vodommer auch fort und wer weiß, wie lange uns unsere Hildegard noch bleibt?“ Sie machte eine abnehnende Bewegung.

„Du kennst das Sprichwort: eine Hochzeit wird gemacht und die andere wird dabei erdacht. Wenn sich unter den Gästen, die wir erwarten, einer fände, welcher Hildegard ein ähnliches Los zu bieten hätte wie Warnbeck Adelheid, dürften wir da Nein sagen?“

„Wir dürften es nicht, aber ich wünsche, es möge noch nicht der Fall sein,“ erwiderte die Baronin.

„Selbstsüchtige Mutter!“ rief der Baron, scherzhaft mit dem Finger drohend. „Sie ist im Stande, ihrer Tochter die Freier zu verschweigen, ich werde aufpassen müssen, ich —“

Er brach jäh ab, das Wort erstarb ihm im Munde, denn durch das Haus schallte ein Schrei, so entsetzlich, so marktschreiernd, daß es beiden Gatten wie ein Messerstück durch die Herzen fuhr.

„Was bedeutet das?“ stammelte Herr von Letten.

„Hildegard, es war Hildegard's Stimme!“ kreischte seine Frau. Sie wollte nach der Thür stürzen, er hielt sie zurück. „Bleibe hier, Sophie, ich will nachsehen,“ bat er, aber sie riß sich los.

„Gatte mich nicht auf, ich muß wissen, wels' Unglück geschehen ist!“ rief sie und slog aus dem Zimmer, die Treppe hinauf.

II.

Das Herrenhaus in Lettenhofen bestand aus einem sich über mächtigen Kellergeröben erhebenden Erdgeschos, zu welchem mehrere Stufen emporführten, die vor der Hausthür in eine breite, von einer hohen, vielästigen Linde beschattete, steinerner Rampe zusammenliefen. Rechts und links von dem breiten und sehr tiefen Haustrur lagen die Wohnzimmer, der große Speise- und Tanzsaal und die sogenannte Kasselei des Hausherrn, sowie das Schlafzimmer des Barons und der Baronin; ein seitwärts gelegener und mit dem Hauptgebäude in Verbindung stehender Anbau enthielt die Küche, die Speisekammer, die Milchammer und sonstige Vorrathsräume. Das erste Stockwerk, welches seiner ganzen Länge nach in der Mitte des Gebäudes durch einen breiten Gang durchschnitten ward, hatte eine sehr große Anzahl Zimmer, von welchen die Hälfte nach dem Hof, die andere

Ein Angeklagter in dem am 23. Januar stattfindenden Prozesse wegen des „Memorandum“, Advocat Julius Coroianu, reichte beim Klausenburger Gerichtshofe ein ausführliches Gesuch ein, in welchem er verlangt, daß bezüglich der Frage des Unionsgesetzes als Sachverständige Max Falk, Koloman Tiska, Minister Szilagy und Graf Apponyi bei der Schlussverhandlung eivernommen werden sollen.

Der Papst empfing am 23. d. im Thronsaale die in Rom anwesenden Cardinäle, Prälaten und Bischöfe, welche ihm anlässlich des Weihnachtsestes durch den Mund des Dogen des Heiligen Collegiums, Cardinal Lavalletta, ihre Glückwünsche ausdrückten. Der Papst antwortete: „In Uebereinstimmung mit Euch hegen wir den innigen Wunsch gleich mehreren unserer Vorgänger, Sendboten des Friedens für Europa und die Welt zu sein. Wir sind dessen eifrige Förderer, weil der Friede in den einzelnen Individuen und in den Gesellschaften der Gerechtigkeit entsprossen ist, welche nach dem Worte der Schrift vom Glauben lebt. Demzufolge erscheint das christliche hohe Priesteramt, welches der Hüter des Glaubens und Vertheidiger der Gerechtigkeit ist, als Apostolat der Einigung und des Friedens. Man muß diesem Apostolat freie Hand lassen; man muß sein Wort ohne Argwohn hinnehmen und ihm Eingang bei den Bürgern, in die Familie und in die Regierungen der Staaten verschaffen. Dann wird wieder Ruhe in die Gemüther einziehen. Wenn Friede und Nächstenliebe auch verwunden sind, weil man den Himmel aus dem Auge verloren hat, so braucht man deshalb doch nicht zu verzweifeln. Die Tage der Ruhe werden wiederkehren, dadurch das religiöse Bewußtsein der Völker wiedererwachen, das im Erbarmen liegende Moment und die Keime des Glaubens werden zu neuem Leben emporzupreisen, denn der Heiland verläßt die erlöste Menschheit nicht.“

Stimmen aus dem Publikum. Oeffentlicher Dank.

Für die vielfachen Beweise warmer Theilnahme, wie auch für die reichlichen Kränzpenden, anlässlich des Ablebens unseres geliebten Vaters, Vaters und Großvaters Karl F. Jekeli, Kaufmann, sprechen den innigsten Dank aus die hiesigrauernden Hinterbliebenen. Hermannstadt, am 27. December 1893.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. December.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruht allergnädigst zu ernennen: zu Regiments-Commandanten: den Obersten Johann Ritter von Wittas, Commandanten der 14. Batterie-Division, beim 20. Divisions-Artillerie-Regimente; die Oberlieutenante: Alois Ritter Zeller von Belhain des 10. Corps-Artillerie-Regiments, beim 22. Divisions-Artillerie-Regimente, Josef Servin, Commandanten der 23. Batterie-Division, beim 34. Divisions-Artillerie-Regimente, Wilhelm Clajer, Commandanten der 24. Batterie-Division, beim 35. Divisions-Artillerie-Regimente, Eduard Loned, Commandanten der 35. Batterie-Division, beim 36. Divisions-Artillerie-Regimente, August Winkler, Commandanten der 16. batterie-Division, beim 23. Divisions-Artillerie-Regimente, Julius Hellmond des 1. Festungs-Artillerie-Regiments, beim 21. Divisions-Artillerie-Regimente;

anzuworben die Transferirung der Majore: Friedrich Wochsfahrtstädt des 13. Corps-Artillerie-Regiments, zum 37. Divisions-Artillerie-Regimente; Johann Wittsch vom 12. Corps-Artillerie-Regimente, zum 36. Divisions-Artillerie-Regimente; ferner anzuordnen: die Uebertragung in den Activstand der k. l. Landwehr: des Oberleutenants Erwin Willanich des 82. Infanterie-Regiments.

Zugeheilt werden: dem technischen und administrativen Militär-Comité: der Oberleutenant Oscar Vanczel von Arlon des 12. Corps-Artillerie-Regiments; dem Artillerie-Regiment in Remberg: der Oberleutenant Wendelin Wolf des 3. Festungs-Artillerie-Regiments, zugeheilt dem Artillerie-Regiment nächst Wiener-Neustadt.

Transferirt wird: der Hauptmann 1. Classe Conrad Seelinger von der 35. Batterie-Division, zum 35. Divisions-Artillerie-Regimente.

Ferner werden transferirt: zum 12. Corps-Artillerie-Regimente: der Lieutenant in der Reserve Franz Sturm der 18. batterie-Division; zum 12. Divisions-Artillerie-Regimente: der Lieutenant in der Reserve Wilhelm Gresskovich der 24. batterie-Division; zum 19. Divisions-Artillerie-Regimente: der Lieutenant in der Reserve Adalbert Rötter der 35. batterie-Division; zum 21. Divisions-Artillerie-Regimente: der Lieutenant in der

Reserve Michael Kato der 24. batterie-Division; zum 34. Divisions-Artillerie-Regimente: der Oberleutenant Karl Ritter von Gugg und der Lieutenant Victor Knall, Beide des 12. Corps-Artillerie-Regiments, die Lieutenant in der Reserve Karl Weberka der 16., Hermann Jarlas der 24. batterie-Division; zum 35. Divisions-Artillerie-Regimente: die Lieutenanten Rudolf Seraphin und Franz Loh, Beide des 12. Corps-Artillerie-Regiments, die Lieutenanten in der Reserve Victor Ritter von Werfort, Bernhard Brecher, Otto Herbert, August Aichberger und Abel Bartha, alle fünf des 12. Corps-Artillerie-Regiments; zum 36. Divisions-Artillerie-Regimente: der Oberleutenant Victor Bergina und der Lieutenant Anton Rühl, Beide des 12. Corps-Artillerie-Regiments, die Lieutenanten in der Reserve Arpad Papp, Doctor der Rechte, Hermann Hann von Hannenheim, Heinrich Kroschanky und Peter Fleischer, alle vier des 12. Corps-Artillerie-Regiments; zum 39. Divisions-Artillerie-Regimente: der Lieutenant Friedrich Kreiskler des 13. Corps-Artillerie-Regiments.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruht allergnädigst zu ernennen: in der Artillerie: zum Oberlieutenant: den Major August Winkler, Commandanten des 23. Divisions-Artillerie-Regiments; zum Major: den Hauptmann 1. Classe Julius Heinrich des 34. Divisions-Artillerie-Regiments;

in der Artillerie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe Basil Popa des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, Heinrich Lederer des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons, Franz Juch des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Karl Beneš des Artillerie-Stabes, eingetheilt beim 12. Artillerie-Brigade-Commando, Constanz Döbler von Friedburg des Artillerie-Stabes, vom Stabe des Reichs-Kriegs-Ministeriums, Karl Seyferth des 12. Corps, beim 35., Paul Stopon des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, Michael Paulic des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons; zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutenante Albert Pohl des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, Magimilian Logiczky des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons, zugeheilt der Uebernahmsscommission im Artillerie-Arsenal in Wien;

zu Oberleutenanten: die Lieutenanten Hermann Finauer des 13. Corps, beim 36., Alois Vollgruber des 9. Corps, beim 26. Divisions-Artillerie-Regimente, Ludwig Riedl, Emil Szabo-Antal, Beide des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Adolf Weil des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons, August Lumayer des 34., Wilhelm Fleischer des 35., Alexander Neumann des 36. Divisions-Artillerie-Regiments; in der Pionnier-Truppe: zum Lieutenant: den Cadet-Officiers-Stellvertreter Richard Klobassa des 12. Pionnier-Bataillons.

Nachträgliche Rangbestimmungen für die Lieutenanten Karl Jiller des 36., Johann Baskel des 34., Adalbert Sostaric von Letovanic des 12. Corps, Otto Dresler des 36. Divisions-Artillerie-Regiments.

Transferirt werden: die Unterhärzte 2. Classe in der Reserve Julius Palfy von Tarsfalva des 3. Infanterie-Regiments, zum 2. Train-Regimente, Johann Füllöpp vom 12. Corps, zum 36. Divisions-Artillerie-Regimente; der thierärztliche Practicant in der Reserve Julius Bruemel vom 4. Corps, zum 34. Divisions-Artillerie-Regimente.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruht allergnädigst zu ernennen: zu Lieutenanten in der Reserve: in der Infanterie: die Reserve-Unterofficiere Victor Forfota des 31., Ferdinand Lang des 2., Victor Soterys von Sachfenheim des 31., Gregor Karbach des 31., Benedict Pilpel des 54., Victor Bransic des 82., Dionys Palossy des 51., Johann Rheinhardt des 2., beim 94., Géza Paulik des 31., beim 12., Arpad Pajer des 62., beim 34., Karl Grassler, des 31., beim 64., Hugo Stug des 51., Josef Belader des 2., beim 3., Gregor Wisinger des 51., Emil Vermecher des 28. Feldjäger-Bat., beim 62., Adalbert Magaziner des 32., beim 50., Josef Bründelmayer des 2., beim 93., Richard Weiß des 2., beim 6. Infanterie-Regimente, Fibor Weiß des 28. Feldjäger-Bataillons, beim 31., Robert Becziczka des 2., beim 25., Julius Sebestyén des 62., Alexander Körösi, des 64., Lazar Porjeh des 51., Gregor Ketezar des 31., Hugo Wolwig des 2., beim 66., Julius Spiz des 32., beim 82. Infanterie-Regimente, Desiderius Szardasi des 24. Feldjäger-Bataillons, beim 82., Adalbert Walter des 31., beim 64., Desiderius Szabo des 46., beim 64. Infanterie-Regimente, Richard Schlegelinger des 10. Feldjäger-Bataillons, beim 50., Franz Wonis des 60., beim 31., Anton Szabo von Baratojy des 31., beim 62., Adalbert Ehrlich des 51., Rudolf Hedrich des 63., Cornelius Comanescu des 2., Otto Hoffmann des 2., beim 22., Johann Popovits des 61., Jendo Petal des 2., beim 17., Victor Csernapanthy des 51., Victor Davidovics des 63., Emerich Nagy des 31., Franz Rötter des 64., Franz Fabian des 31. Johann Pentefer des 63., Edmund Werner, des 2., beim 26., Andreas Popa des 2., Karl Bild des 61., beim 51., Karl Bieglmayer des 2., beim 20., Albert Schuster des 39., beim 50., Dominik Hollo des 82., beim 50., Emil Nemes des 51. Infanterie-Regiments, Franz Wienenstod des 10. Feldjäger-Bataillons, beim 51., Friedrich Bab des 2., beim 36., Marius Dancasiu des 31., Friedrich Deutsch des 32., beim 82., Guido Wächter des 82. Infanterie-Regiments, Adalbert Penz des 11. Feldjäger-Bataillons, beim 82., Rudolf Wroßel des 82., beim 2., Walter von Baugner des 94., beim 31., Adolf Roth des 51., Andreas Tabafovics des 38., beim 50., Adalbert Löwy des 83., beim 63., Arpad Ucke des 32., beim 82., Josef Winkler des 33., beim 82., Moriz Goldstein des 82., Karl Gert des 33., beim 63., Adalbert Vargha des 52., beim 82., Wilh. Müller des 32., beim 82., Ladislav Kóncezy des 51., beim 2., Adalbert Trost des 61., beim 63., Franz Szécl des 72., beim 82., Alois Hödl des 33., beim 63., Julius Edl des 33., beim 63., Adolphi Lufack des 33., beim 82., Alexander Bagossy des 33., beim 63., Cornelius Juga des 63., Josef Gruber, des 51., beim 50., Felix Weiz des 61., beim 50., Edmund Szantner des 50., Edmund Weiss des 50., Josef Monay des 52., beim 82., Eugen Schwarz des 61., beim 63., Rudolf Dramitich des 61., beim 63., Arnold Brachfeld des 23., beim 2., Ernst Preßky des 86., beim 62., Ladislav Droß des 37., beim 50., Moriz Nagy des 14., beim 2., Rudolf Kohn des 64., Franz Hölzel des 4., beim 2., Nicolaus Szenyhy des 37., beim 50., Gregor Fehér des 51., beim 50., Alexander Velanegy des 51., Samuel Hartmann des 61., beim 50., Emerich Molnar des 83., beim 62., Daniel Eltetö und Albert Dobreczeny, Beide des 51. Pinks Vortrefflich des 2., beim 80. Infanterie-Regimente;

in der Jägertruppe: den Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter: Karl Zgilitich recte Smetana des 24., beim 23. Feldjäger-Bataillon, ferner die Reserve-Unterofficiere: Johann Reinhardt des 28., Ernst Krauß des 23., Michael Landau des 10. beim 23., Johann Reinisch des 28., Franz Mally des 28., Aladar Rath des 24., beim 23., Julius Theil des 28., Otto Frankl des 10., beim 23., Lubwig Janisch, des 11., beim 23., Quiffor Bejzu des 23., beim 28. Feldjäger-Bataillon; in der Cavallerie: die Reserve-Unterofficiere Olivier Gömöri von Gömör des 1., Georg Körövély des 1., beim 16., Karl Gürtler des 5., beim 3., Valentin Fernbach des 15., beim 3., Nicolaus Freiherrn von Wesselenheim des 1., Ferdinand Jöskmann des 2., Arthur Mahu des 11., beim 3., Andreas Karatsonyi de Weodra des 3., Andreas Niflo des 13., beim 3., Adalbert Török von Honor des 2., Koloman Großmann des 3., Andreas Brasovanyi des 2., beim 3., Georg Ritter Utiesenovics von Ostrosinsky des 3., beim 14., Emerich Ritter von Montkoth des 5., beim 3. Infanterie-Regimente; in der Artillerie: die Reserve-Unterofficiere Franz Palme des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Oscar Fin der 23. batterie-Division, beim 34. Divisions-Artillerie-Regimente, Hermann Blumenstein des 2. Festungs-Artillerie-

Regiments, Julius Tische des 2. Festungs-Artillerie-Regiments, beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, Zoltan Horvath von Balocz des 4. Corps, beim 35., Benjamin Boefe des 2. Corps, beim 36., Victor Waderspach des 12. Corps, beim 36., Desiderius Nagy von Kaal, Friedrich Schuller, Beide des 12., Jakob Grünsfeld des 2., beim 12. Corps, Andreas Vaf der 24. batterie-Division, beim 35., Alfred Neumann des 12. Corps, beim 36., Franz Riß von Balazsfalva des 4., beim 12., Edmund Gidofalvi des 12., Alfred Lingner des 7., und Anton Puscaru des 12. Corps, beim 34., Stephan Pod des 12. Corps, Johann Tuzson der 35. batterie-Division, beim 36., Adalbert Adamosi des 12., Conrad Drischlag des 12. Corps, beim 36., Constantin Sotir der 23. batterie-Division, beim 34., Georg Witt des 12., Edmund Huber des 4. Corps, beim 34., Adolf Fischer des 4. Corps, beim 35., Josef Brandt der 8. batterie-Division, beim 35. Divisions-Artillerie-Regimente; in der Pionnier-Truppe: die Reserve-Unterofficiere Johann Glag des 5., beim 12., Josef Schuller des 14., beim 12. Pionnier-Bataillon; in der Sanitäts-Truppe: den Reserve-Unterofficier Magimilian Rhomako der 22., bei der 1. Sanitäts-Abtheilung.

Ernannt werden zu Reserve-Officiersstellvertretern: die Reserve-Unterofficiere: in der Infanterie: Peter Faur des 2., Johann Weindl des 31., Josef Muzsnai des 82., beim 2. Inf.-Rgt., Friedrich Lurx des 24. Feldjäger-Bat., beim 2., Vastius Vasilca des 31. beim 64., Nikolaus Batavianu des 31., Gabriel Szabo des 82., Martin Palfi, des 4. beim 51., Ferdinand Jaeger des 82., beim 2., Dionys Koroch, des 82. beim 51., Vincenz Pallosy des 31. beim 64., Emerich Herczeg des 64. Inf.-Rgt., Johann Ivanovici des 28. Feldjäger-Bat., beim 50. Inf.-Rgt., Johann Gogonca des 28. Feldjäger-Bat., beim 31. Inf.-Rgt., Constantin Pupa des 2., Eugen Vanutiu des 31., Andreas Christiani des 2., Josef Dénes der 51., Moriz Mayer des 2., Alexander Dobay des 51. beim 50., Georg Roncea des 82., Josef Sandor des 82. beim 2. Inf.-Rgt., Samuel Kroner des 23. Feldjäger-Bat. beim 43. Inf.-Rgt., Daniel Kovacs des 51. beim 50., Victor Etzl des 31., Paul Szatal des 38. beim 62., Josef v. Lengyel des 32. beim 62., Vlastus Kremenjy des 68. beim 63., Albert Bartha des 82., Gabriel Kapolti des 2. beim 62. Inf.-Rgt.

In der Jägertruppe: Ludwig Schuster des 23. beim 11., Andreas Schuster des 23. beim 11., Alexander Ducejan des 23. beim 28. Feldjäger-Bataillon.

In der Cavallerie: Emerich Török de Telekes des 8. beim 3. Inf.-Rgt.

In der Artillerie: Hermann Mäh und Victor Petri, Beide des 12. Corps-Art.-Rgts.

In der Sanitäts-Truppe: Johann Kouba, der Sanitäts-Abtheilung Nr. 22;

zu Reserve-Cadeten: die Reserve-Unterofficiere in der Infanterie: Emil Ziegler des 31. beim 51., Constantin Budiu des 4. beim 64., Adalbert Forgach des 60. beim 62. Inf.-Rgt.

in der Artillerie: Julius Szatmar der 24. batterie-Division, beim 35. Divisions-Artillerie-Regimente, Géza Garbos des 4., beim 12. Corps-Artillerie-Regimente.

(Ernennungen.) Se. Majestät hat zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses folgende fünf hervorragende Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens ernannt: den in Pension getretenen früheren zweiten Präsidenten der kön. Curie Alois Daruwar, den Großgrundbesitzer im Jag-Nagy-Kun-Szolnoker Comitats Stefan Forthy, den Senior der Professoren der Budapestener Universität August Vechner, Professor des Staatsrechtes, Verwaltungsrechtes und Finanzrechtes, ferner den Präsidenten der ungarischen Staatsbahnen Ministerialrath Julius Ludvig und den gemeinen Staatssecretär im Ministerium des Innern, derzeit Obergespan des Preßburger und Trencsiner Comitats Julius Szalavsky.

Der k. ung. Justizminister hat den Vizepräsidenten des Otkander kön. Bezirksgerichtes, Dominik Nagy, zum Notar beim Kézdivajarselyer kön. Gerichtshofe, den Rechtspractikanten des Kronstädter kön. Gerichtshofes, Albert Pawelka, zum Vizepräsidenten beim Kronstädter kön. Gerichtshofe, den Grundbuch-Diurnisten des Marosbajarselyer kön. Gerichtshofes, Johann Urmösi, zum Kanzlisten beim Töspölközer kön. Gerichtshofe, den Grundbuch-Diurnisten des Szabolcsi kön. Gerichtshofes, Ladislav Gali, zum Kanzlisten beim Dieß-Szent-Martoner kön. Bezirksgerichte ernannt.

Der Obergespan des Hermannstädter Comitates hat den Magistrats-Obernotar der Stadt Nisibhad, Rudolf Rischer, zum städtischen Polizeihauptmann ebendasselbst ernannt.

(Großgemeinde.) Der k. ung. Handelsminister hat mit Erlaß, Zahl 104.517 l. J., gestiftet, daß die Hermannstädter Comitats-Gemeinde Unter-Sebes zu einer Großgemeinde umgestaltet werde.

(Stadtvertretung.) Donnerstag den 28. d., Nachmittags 4 Uhr, wird im städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Vertheilung der Jinsen der Friedrich Michael Herberth-Stiftung pro 1893. 2. Herstellungen an der zur Hälfte dem städtischen Almosenfonde gehörigen Fieder Rahmühle. 3. Vicinations-Ergebnisse. 4. Einsprechen des Franz Mikaelis um die Bewilligung, auf der Santa ein Wohnhaus errichten zu dürfen. 5. Gesuch des Theater-Directors L. Bauer um unentgeltliche Ueberlassung von Brennholz zur Theaterheizung. 6. Wahl eines Mitgliedes in die Straßen-Commission für die Vicinalstraßen. 7. Feststellung der Widmungs-Urkunde für den Szpeteny-Gedenkstein. 8. Collaudirungen. 9. Curatarien.

(Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr.) In der am 26. d., 1/11 Uhr Vormittags, im städtischen Rathhause abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde die Johann Neßler'sche Stiftung für Rothfächer dem Lubwig Banyai und diejenige des Feuerwehrcorps dem Adolf Schimmerlpsenig, Spritzenmann, verliehen. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl der Functionäre wurde an Stelle des bisherigen Obmannes Gustav Theis, welcher eine Wiederwahl nicht anzunehmen erklärte, Obmann-Stellvertreter Josef Schuchnig zum Obmann, Wächmeister Michael Böllner zum Obmann-Stellvertreter und der bisherige verdienstvolle Obmann Gustav Theis zum Ehrencommandanten gewählt.

(Casino.) Eingetretener Hibernisse halber wird die vom hiesigen Casino-Verein für den 28. December 1893 einberufene außerordentliche Generalversammlung erst am 11. Januar 1894, Nachmittags 5 Uhr, in den eigenen Localitäten abgehalten werden.

(Abend-Unterhaltung.) Als Beweis für die Beliebigkeit der vom hierortigen Arbeiter-Bildungs-Verein veranstalteten Abend-Unterhaltungen in den bürgerlichen Kreisen kann wohl jeder Umstand bezeichnet werden, daß dieselben jedesmal sehr zahlreich besucht sind. Dies war auch gelegentlich der gestrigen, dießjährig zweiten, mit Tanzkränzchen verbundenen Abend-Unterhaltung der Fall, und zwar in dem Maße, daß — mit Ausnahme einiger, in wiederholt gerügter, dem als Gäste zeitgemäß erscheinenden Publicum gegenüber Rücksichtslosigkeit bekundender Weise durch Anlehnen der Stühle „besetzter“ Tische — der geräumige Saal des Gesellschaftshauses schon um 7 1/2 Uhr, also eine halbe Stunde vor dem programmmäßigen Beginn gänzlich gefüllt war und später Kommende sich in die Nebencäume bequemen mußten. Die mitwirkende 31-er Regiments-Musik eröffnete unter Leitung ihres Kapellmeisters Magalik das Programm mit dem feurig gestielten „Schußfeld-Marsch“ und brachte sämmtliche ihr zugewiesenen Püeken in gebohnt exacter Weise unter festem Beifall zum Vortrage. Der Sängerkhor, nicht übermäßig stark, hatte diesmal einen an Ehren reichen Abend und der Dirigent die Anerkennung, daß sein Bemühen von schönem Erfolg gekrönt war. Sämmtliche Töne und Solis wurden sehr gut gelungen und war dadurch gewiß die Erwartung vieler in an-

genehm i nummer „Neu-Verdient d „Walbeim „Deutsche Der Wort Soalende und der von B. K merkfamer Anerkenn unierem jugendliche weiß und tragenden führt. — neues, un unbewacht gefüllten brachte. die Sablin Abend-Unt noch unter l. J., 1/2 fädter 27. Januar des Herma schupherein 24. d. nach Leichenbegä Wende l im Alter u Nachmitta ist am 23 großen Ri Finder wird Local e die Restauraon Kälber, S silberne Abgabe geg — (ministerium der wichtig Erzeugung, gegebenen den Kamme kammer brui mit der V Einsicht ne — (ordnung zur des Verkauf 4. Januar Weinbesitzer zu richten. lässige Verm beßung de Sodann wie nur den We Weingegebiete worden: Sie und Maros- Kleinföcker Mlausenburg, Hierauf werd angeführt un Besont der vor de eingelaße Wer nämlich in Vertheil der Rechnung Weise auf Nachweis kam angeschaffen erster Instan nahm (Zwe dessen die em missionen nicht Es wen führung Gebr trachten, bis zum 4. Weiter merkfam gena nach dem 4. sie rechtzeitig ihrer Borräth verordnung pammer zur („Dreptatea“, erscheinen. M geber der „M — (Ei Comitats läßt Geschichte des Johann Ugr Kreuzer-Vertrö Comitats eintr ihren Beitrag waltungsbeför — (Zm Der O-Ranija Ufer der Theiß Bekannten zu betrunken vor suchen. An d er keinen Fähr er sich am Kar bis ein Fährm

„Ist denn für Fritz schon Alles besorgt?“ fragte Hildegard. „Schon gestern, Herr Bohmer ließ nicht eher Ruhe,“ lachte die Alte; „auch Herr von Warnbed's und des Herrn Lieutenants Zimmer sind fertig.“ „So werde ich nachher in den Garten gehen und Blumensträuße für die Gastzimmer besorgen,“ sagte Hildegard, „ich will nur erst Adelheid wecken, es ist die höchste Zeit, daß sie aufsteht, hat sie sich denn noch gar nicht gemeldet?“ „Nein,“ antwortete Dorothee kopfschüttelnd, „sie kann aber unmöglich noch schlafen. Die Mädchen machen solch' heillosen Lärm, da ist man nun einmal nicht im Stande geräuschlos zu arbeiten, ich habe schon ein paar mal Ruhe geboten.“ „Das ist eigentlich nicht nötig, es ist spät genug,“ erwiderte Hildegard, „Adelheid hat in letzterer Zeit immer gern in den Morgen hinein geschlafen, so spät wie heute ist's aber doch nicht geworden.“ „Sie wird gestern Abend lange gemacht haben; einem jungen Mädchen, das so nahe vor dem wichtigsten Schritte des Lebens steht, geht doch mancherlei durch den Kopf,“ erwiderte Dorothee, die inzwischen in eins der offenerstehenden Zimmer getreten war und ihre Bürde abgelegt hatte. „Soll ich Ihnen Hanne schicken?“ „Daß sie nur bei der Arbeit, ich werde Adelheid schon beim Ankleiden behilflich sein,“ antwortete Hildegard und schritt den Gang hinunter. Am nördlichsten Ende desselben befanden sich das Schlafzimmer und das daran stoßende Ankleidezimmer, welche seit etlichen Monaten Adelheid zur alleinigen Benützung eingeräumt worden waren. (Fortsetzung folgt.)

genehm überraschender Weise übertroffen worden. Jeder einzelnen Gesangsnummer folgte großer Beifall und mehrere, so der Schlusschor „Neu-Babylon“ (Walzer) ganz wiederholt werden. Besondere Ermahnung verdient der schöne Vortrag der Chöre „Sonntagsfrühe“, Das „Fensterlein“ und „Waldeinjamkeit“. Als fünfte Nummer brachte das Programm unter dem Titel „Deutsche Weihnacht“ eine Plauderei von Professor Dr. A. Schuller v. S. Der Vortragende machte mit entprechender Ruhe auch in dem äußersten Saalende vernehmbarer, kräftiger Stimme das Auditorium mit dem Wesen und der Bedeutung der „deutschen Weihnacht“ bekannt, indem er in den Rahmen dieser Plauderei auch zwei Gedichte, eines in sächsischer Mundart von B. Kästner und ein deutsches von Michael Albert einfügte. Die aufmerksamsten Zuhörer stellten dem Vortragenden am Schlusse ihre dankbare Anerkennung durch lebhaften Beifall ab. Wir können es nicht unterlassen, unserem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß ein großer Theil der jugendlichen Generation den Vorträgen so wenig Ernst entgegenzubringen weiß und während derselben ohne Rücksicht auf Orchester, Sänger, Vortragenden und aufmerksames Publicum äußerst störende Conversationen führt. — Zu den satirisch bekannten Uebeln gestellte sich diesmal noch ein neues, und zwar der Mangel an Biergläsern, was zur Folge hatte, daß in unbewachten Momenten der Keller wilde verwegene Jagd nach sogar halbgelassenen Gläsern dem Einen und Anderen unangenehme Ueberraschungen brachte. Oder sollte diese Jagd etwa ein nicht mißzuverstehender Wink für die Zahlung eines „Abgeldes“ gewesen sein? Wir wissen's nicht! — Die Abend-Unterhaltung beendete ein Tanzkränzchen, das aller Wahrscheinlichkeit nach unter großer Theilnahme bis zum frühen Morgen währte.

— (Hermannstädter Jagdverein.) Samstag den 30. December l. J., 1/2 7 Uhr Abends, Generalversammlung des Hermannstädter Jagdvereins in Bankiewicz's altheutscher Trinkstube.

— (Der romanische Frauenvereinsball) wird nicht am 27. Januar, sondern Mittwoch den 17. Januar abgehalten.

— (Todesfälle.) Carl F. Zickel, Kaufmann, vormals Vorstand des Hermannstädter Handels-Gremiums, Director des Hermannstädter Verschönerungsvereins und Director des Hermannstädter Gewerbevereins, ist am 24. d. nach kurzem Leiden im Alter von 72 Jahren hier gestorben. Das Leiden begann am 26. d. auf dem evang. Friedhofe statt. — Emilie Wendel geb. Csergeby de Zood, Königsrichters-Witwe, ist am 24. d. im Alter von 75 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung fand am 27. d. Nachmittags auf dem ev. Friedhofe statt.

— (Ein Portemonnaie) mit dem Inhalt von 11 fl. 30 kr. ist am 23. d. Abends auf dem Wege von der Heltauergasse über den großen Ring bis auf den kleinen Ring verloren worden. Der reibliche Finder wird ersucht, daselbe gegen entsprechende Belohnung im Administrations-Local dieses Blattes abzugeben.

— (Verloren) wurde am 26. d. Abends auf dem Wege von der Restauration Popovits-Urbean durch die Duer-, Brulenthal-, Fleischer-, Räder-, Schmieb-, Fingerringgasse bis auf den Fingerringplatz eine silberne Damenuhr an oxidirter Silberkette mit Hufeisen-Brosche. Abgabe gegen hohe Belohnung erbeten Brulenthalgasse 15, I. Stock.

— (Spiritusausfuhr nach Serbien.) Das hohe Handelsministerium hat den Handels- und Gewerbestämmen eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen des vom serbischen Finanzminister über die Erzeugung, die Controlirung und den Verkauf des Spiritus jüngst herausgegebenen Reglements zugesendet, damit die Interessenten sich darüber bei den Kammern orientiren können. Die Kronstädter Handels- und Gewerbestammer bringt dies den etwa interessirten Industriellen hiemit zur Kenntniß, mit der Bemerkung, daß sie in der Kammerkanzlei in das Reglement Einsicht nehmen können.

— (Kunstweingeseß.) Vor kurzem ist die Durchführungsverordnung vom XXIII. G. V. : 1893 über das Verbot der Bereitung und des Verkaufes von Kunstwein veröffentlicht worden. Das Gesetz wird am 4. Januar 1894 in's Leben treten, daher werden die Weingärtner und Weinbesitzer gut daran thun, die Verordnungen zu studiren und sich danach zu richten. Die Durchführungsverordnung verfährt zunächst über die zulässige Verwendung gewisser Materialien aus dem Gesichtspunkte der Verbesserung des natürlichen Mostes oder der rationellen Kellerwirtschaft. Sodann wird die Eintheilung der Weingebiete angeführt, deren Bezeichnung nur den Weinen gegeben werden kann, die thatsächlich in dem betreffenden Weingebiete gewachsen sind. Siebenbürgen ist folgendermaßen eingetheilt worden: Siebenbürgen — Maroschthal Weingebiet (Unterweissenburg, Hunyad und Marosch-Lorda); Siebenbürgen — Kofelthaler Weingebiet (Großfotler und Kleinfotler Comitats), siebenbürgisches Weingebiet (Distrikts-Nagod, Fogaratsch, Klausenburg, Hermannstadt, Szolnok-Doboka, Lorda-Aranosch und Udarhely). Hierauf werden die Strafen für Uebertretungen der gesetzlichen Bestimmungen angeführt und das Verfahren normirt.

Besonders wichtig ist für die Feststellung des Ursprungs der vor dem Inselebetreten des Gesetzes erworbenen und eingelagerten Weine die Schlussverfügung im §. 4 der Verordnung. Wer nämlich hinfert Wein mit der Bezeichnung des Ursprungs u. s. w. in Verkehr setzen will, ist gehalten, die Provenienz durch die Vorweisung der Rechnung, des Kaufscheines, des Frachtbriefes oder auf andere geeignete Weise auf Aufforderung der zuständigen Behörde nachzuweisen. Dieser Nachweis kann für die vor dem Inselebetreten des G. V. XXIII : 1893 angeschafften Weine auch durch die in Gegenwart der zuständigen Behörde erster Instanz oder eines öffentlichen Notars vorgenommene amtliche Aufnahme (Inventarisirung) ersetzt werden. Diese Inventarisirung kann in dessen die etwaigen spätern Beschlüsse der händigen Sachverständigen-Commissionen nicht beeinflussen.

Es werden daher alle Weinbesitzer, die von dieser Ausnahmeverfügung Gebrauch machen wollen, aufmerksam gemacht, darnach zu trachten, ihre Vorräthe durch eine beglaubigte Aufnahme bis zum 4. Januar 1894 nachzuweisen zu lassen.

Weiter werden die betheiligten Kreise besonders auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Verordnung festsetzt, unter welchen Beziehungen nach dem 4. Januar 1894 die Weine in Verkehr gebracht werden, weshalb sie rechtzeitig für die entsprechende und dem Gesetze gemäße Bescheinigung ihrer Vorräthe Sorge zu tragen sich bestreben sollen. Die Durchführungsverordnung liegt in der Kanzlei der Kronstädter Handels- und Gewerbebestammer zur Einsicht auf.

— (Journalistisches.) Das neue Tagblatt der Rumänen, „Dreptatea“, wird in Temesvar am griechischen Neujahrstage (13. Januar) erscheinen. Redacteur ist Dr. Cornel Diaconovich, der gewesene Herausgeber der „Romänischen Revue“.

— (Eine patriotische sächsische Gemeinde.) Das Udarhelyer Comitats läßt bekanntlich die Monographie des Comitats und zugleich die Geschichte des ganzen Szeklerlandes schreiben. Auf Antrag des Bisthums Johann Ugron wurden auf dem Gebiete des Comitats Sammlungen von Kreuzer-Beiträgen zur Dedung der Kosten veranstaltet und gerade eine dem Comitats einverleibte sächsische Gemeinde, Arkenen, war die erste, welche ihren Beitrag einreichte, was neben dem tactvollen Vorgehen der Verwaltungsbeförderung auch für den Patriotismus der Gemeinde Zeugnis ablegt.

— (Im Kaufse ertrunken.) Aus Benta wird geschrieben: Der O-Kantjaer Landwirth Josef Wagi kehrte dieser Tage in eine am Ufer der Theiß befindliche Csarda ein, wo er mit einigen dort anwesenden Bekannten zu sehen begann. Als es Abend wurde, machte sich Wagi, der betrunken war, auf den Weg, um in Szanad wohnhafte Verwandte zu besuchen. An den Arm der Theiß gelangt, den er zu übersehen hatte, fand er keinen Fährmann vor, da es mittlerweile dunkel geworden war, weshalb er sich am Rand des dort ziemlich hohen Ufers niederlegte, um zu warten, bis ein Fährmann kommen werde. Vom Kaufse übermannt, schlief Wagi

ein, verlor jedoch im Schlafe das Gleichgewicht, stürzte in's Wasser und ertrank. Einige Tage später fand man seine Leiche.

— (Einbruch in ein Bezirksgericht.) Aus Gran wird gemeldet: In unserer Stadt nehmen die Einbruchsdiebstähle seit einiger Zeit in erschreckender Weise zu. Nach dem Einbruchsdiebstählen, welche im Primatial-Frauenziehungs-Institute, im israelitischen Tempel und in den Geschäften mehrerer Kaufleute verübt wurden, ist ein neuer Einbruch zu verzeichnen. Am 22. d. Nachts drangen bisher unbekannte Thäter in die im Comitatshaufe befindlichen Localitäten des Bezirksgerichtes ein, erbrachen die Schränke und gestreuten Testamente und andere Actenstücke. Nachdem die Thäter kein Geld vorgefunden hatten, ließen sie sich an Strichen durch's Fenster auf die Straße hinab und suchten das Weite. Von den Thätern ist keine Spur zu finden.

— (Arbeiter-Revolte.) Man schreibt unterm 23. d. M. aus Gran: Im Dorogher Kohlenbergwerke inscenirten die Arbeiter eine Revolte gegen die Direction, weil sie am Auszahlungstage ihren Lohn nicht erhielten. Sie stellten die Arbeit ein und etwa 150 Arbeiter rotteten sich zusammen, stießen Drohungen gegen den Inspector aus und nahmen eine drohende Haltung an. Es verbreitete sich unter den Arbeitern das Gerücht, daß auf dem Postamente seit mehreren Tagen ein zur Bezahlung der Arbeitslöhne bestimmter Betrag von 40 000 fl. erliege, der jedoch von der Bergwerkleitung absichtlich nicht begeben werde. Durch dieses Gerücht wurde die herrschende Aufregung nur noch gesteigert, doch als die Erbitterung auf's Höchste gestiegen war, erschien der Bergwerkschef unter den zur offenen Revolte sich rüstenden Arbeitern, der ihnen die Melbung brachte, daß die Auszahlung der Löhne sofort ihren Anfang nehmen werde. Die Tokoder Grubenarbeiter, die auf die Nachricht von der Arbeitseinstellung hin herbeigeeilt waren, um ihren Dorogher Kameraden beizustehen, fanden nur mehr völlige Ruhe vor, da man mit der Auszahlung der Löhne bereits begonnen hatte.

— (Ein lustiges Begräbniß.) Der Bischof der Nagarener, Franz Szanka mit Namen, in Szegedin ist vor kurzem gestorben und darüber herrscht Freude in der dortigen Nagarener Gemeinde, die übrigens nicht mehr als 25 Gläubige zählt. Die Nagarener freuen sich nämlich, wenn Einer der Ihrigen in das Reich der Ewigkeit eintritt, weil er dann die Leiden dieses irdischen Jammerthales überstanden hat. Dagegen sind sie sehr betrübt, wenn ihnen Einer geboren wird, weil ja dieser an der Schwelle eines Lebens voll Noth und Mithal steht. Die Leicheneide, welche der neue Bischofs-Candidat — ein ehrfurcht Schustermeister — seinem Amtsvorgänger hielt, war ziemlich kurz; sie lautete: „Aus Staub bist Du und zum Staube kehrt Du zurück.“ Die anwesenden Gläubigen aber vergoffen reichliche Freudenstränen.

— (Ein Familien-drama.) Man schreibt aus Groß-Beckerek: Der Gastwirth Bernhard Kellermann hatte in seinen Geschäfts-Unternehmungen harte Schicksalschläge zu ertragen. Er nahm sich die großen Verluste, die er erlitten, so sehr zu Herzen, daß er sich und sein anderthalbjähriges Kind mit Cyanalkali vergiftete. In einem an seine Familie gerichteten Briefe nahm er von derselben rührenden Abschied und bat um Verzeihung dafür, daß sein „Lieblingskind“, ohne welches er aus dieser Welt nicht scheiden konnte, sein Schicksal mit ihm theilen mußte.

— (Nathmahliger Mord.) Aus Preßburg wird geschrieben: In der Nähe des Uebener Dampfstraßenplatzes wurde von Fischern am 22. d. die Leiche eines jungen hübschen Mädchens aus den Wellen gezogen, welche äußere Merkmale von Gewaltthat an sich trägt. Der Fall beschäftigt gegenwärtig die hiesige Behörde, da allem Ansichne nach ein Verbrechen vorliegt. Der Körper kann kaum einige Tage im Wasser gelegen sein. Einige Stunden nach der Auffindung wurde die Leiche untersucht und am Haupte eine blutige Wunde entdeckt. Die Schädeldecke ist an einer Stelle zertrümmert. Die Leiche ist mit einem langen schwarzen Mantel, einer blau und weiß gestreiften Jagenshürze, Unterleiden aus rothem Barquet, Wäsche ohne Märkte und eleganten Knöpfschuhen bekleidet gewesen. Außer Ohrgehängen mit blauen Steinen wurden keine Werthgegenstände vorgefunden. Die Leiche hat lange schwarze Haare.

— (Die Nacht des Uberglaubens.) Folgender sonderbare Fall wird aus Preßburg gemeldet: In der Nähe von Bur-Szent-Miklos auf der Pušta Miklostetel haben die Bauern einen neuen Wunderbrunnen entdeckt. Dort soll die heilige Jungfrau erschienen sein und das Volk in slovakischer Sprache angeeifert haben, daselbst einen Wallfahrtsort zu etabliren. Der Bizegpan wollte energisch interveniren und das Volk in der Schnelligkeit eine Kapelle errichten hatte, ordnete er die Demolirung derselben an. Doch bis jetzt getraute sich Niemand, die Arbeit auszuführen, da man den Born des Volkes fürchtet. Nun war die Behörde gezwungen, behufs Demolirung der Kapelle einen Concurs auszusprechen.

— (Ein Eifersuchts-drama.) Aus Arad wird geschrieben: Der hiesige Gendarmere-Postenführer Dedinsky hat am 22. d. seine Braut, die Kaffeehausbesitzerin Hermine Farago erschossen und dann sich selbst eine Kugel in den Mund geschossen. Dedinsky war sehr eifersüchtig und drohte seiner Verlobten schon seit mehreren Tagen, er werde sie erschließen. Am 22. d. Nachmittags machte das Brautpaar Einkäufe und begab sich dann in die Wohnung des Mädchens. Einige Augenblicke darauf erdröhnten zwei Schüsse und als man in das Zimmer trat, war das Mädchen bereits eine Leiche. Dedinsky ringt mit dem Tode.

— (Politischer Mord.) Vom 23. d. wird aus Prag berichtet: Der in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Ausnahmestand für Prag und Umgebung vielgenannte Handschuhmacher Rudolf Mrva, genannt Rigoletto von Toscona, welcher beschuldigt wurde, als Agent provocateur gedient zu haben, wurde heute Abends in seiner Wohnung, mit einem Dolche in der Brust, als Leiche aufgefunden. Es liegt höchstwahrscheinlich ein politischer Mord vor.

— (Bostraub.) Dem „Prager Tagblatt“ meldet man aus Pardubitz: Die von Polisch nach Pardubitz verkehrende Post wurde am 21. d. Abends zwischen Sesemij und Pardubitz von mehreren Strolchen überfallen, welche den Postillon durch einige aus unmittelbarer Nähe abgefeuerter Revolvergeschosse anzuhalten zwangen, mit Stöcken auf denselben einbiegen und schließlich mit acht auf dem Wagenbuck aufgeladenen, meist Schuhwaaren enthaltenden Postpaketen in den naßen Wald verschwand. Der Postillon wurde leicht verletzt, während die als Passagiere mitfahrenden drei Frauen mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

— (Ein Regimentsarzt im Duell getödtet.) Das „Innsbrucker Tagblatt“ meldet: Am 23. d. hat hier ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem einer der Duellanten, Regimentsarzt Dr. Victor Hans Wagner, durch einen Schuß in den Hals getödtet worden ist.

— (Der Scharfrichter von Paris, Deibler,) erhielt, wie man aus Paris meldet, mehrere Briefe, worin er mit dem Tode bedroht wird, falls er Bailiant guillotimiren würde. Deibler hat nun, dadurch beunruhigt, den Wunsch geäußert, pensionirt zu werden, einen Wunsch, den der Siebzehnjährige schon seit längerer Zeit hegt.

— (Bei Mangel an Appetit, Sobrennen,) überhaupt bei allen Arten Magenbeschwerden empfehlen wir der besonderen Beachtung unserer geehrten Leser „Egger's Soda-Pastillen“. Erhältlich in Original-Canons à 30 kr. in allen Apotheken und besseren Droguenhandlungen, sowie in der Fabrik pharmaceutischer Zuckerwaaren und Choccoladen A. Egger's Sohn, Wien—Rufsdorf.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 27. December.

Von der den Bühnen aller Orten zugestandenen Freiheit „um Weignächten herum“ den nach den erhabensten Zielen der Kunst gerichteten Cours verlassen zu dürfen, um durch dramatisch minder ernst zu nehmende

Veranstaltungen das große und kleine Publicum zu unterhalten, wurde gestern durch die Aufführung von D. F. Berg's (Ebersberg's) vieractigem Lebensbild „Die Pfarrersköchin“ discreter Gebrauch gemacht, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird sich diese Wahl in dem Caffeeport sehr gut ausnehmen, denn das Haus war ausverkauft; das Publicum war in beifalls-lustiger Stimmung; das Applaudiren und die Lausfäßen und das Decapogebühren und das Hervorrufen — alle diese bereiten Ausdrücke des höchsten Ergößens eines anmirten Publicums — wollten schier kein Ende nehmen. Doch gewaltig würden Alle irren, die gestern im Theater nicht waren, wenn sie der Meinung wären, daß die Beifallsbezeugungen etwa dem auf Rehabilitation des guten Rufes der Pfarrersköchinnen und das Hervortreten der tadellosen christlichen Eigenschaften und glänzenden Tugenden eines schlichten und waderen Landpfarrers hinstielenden „Kiferki“-Stücke galten, in welchem neben dem unbedäunlichen Wischmatsch von Hochdeutsch- und Dialect-Brocden, dem bunten Gemengsel unauzgehobrenen freistinnigen und ultraclericalen Gedankenquatsches der beste unter den grundschlecht-frivolen Wigen die manbernden Milchöpfe sind, — der Applaus galt lediglich den eingeleigten Couplets der Herren Bedler (Wittdiener) und Leichter (Pfarrer) und des Frä. Sophie Müller (Pfarrersköchin). Ohne diese hätte kaum Jemand eine Hand gerührt, obwohl das genannte Kleeblatt, sowie die Damen Maschel (Oberin), Saldern (Mora) und Hütter (Frau v. Stein), ferner die Herren Friz Müller (Lieutenant) und Bill (Bischof) reichlich bewahrt waren, durch gutes Spiel das leichte Stück über Wasser zu halten.

Original-Telegramme.

Wien, 27. December. Es circulirt das Gerücht, daß der Abgeordnete Herold sich selbstgemordet hat. Die Bestätigung dieses Gerüchtes ist noch ausstehend.

Prag, 27. December. Dragocin und Dolezal gestanden Mrva's Ermordung. Dragocin würgte Mrva gerade, als dieser mit der Aufstellung des Weihnachtbaumes beschäftigt war, worauf Dolezal ihm mit ganzer Kraft den Dolch in die Brust stieß. Die Mörder Mrva's geben an, Herold hätte ihren Entschluß zur Begehung des Mordes gereift. (Siehe Vocal- und Tagesnachrichten: „Politischer Mord“ D. R.)

Amsterdam, 27. December. Beschäftigungslose Arbeiter veranstalteten eine Manifestation; beim Zusammenstoß mit der Polizei wurden Viele verwundet.

Rom, 27. December. Die erste Kategorie der Altersklasse vom Jahre 1869 wurde im Ganzen in der Höhe von 8000 Mann zu den Armee-corps von Verona und Neapel einberufen. Den Blättern zufolge hätte die Einberufung der Mannschaft die Bestimmung, die sicilianischen Truppen zu ersetzen.

Rom, 27. December. Die Nachrichten aus Sicilien sind trüb. Die Aufhebungen nehmen immer mehr den Charakter eines Bauernaufstandes an. In Vercarrau und Coltaniffa fielen große Aufhebungen vor; die öffentlichen Gebäude wurden in Brand gefodt.

Sophia, 27. December. Die Sobranje bewilligte eine jährliche Pension von 40.000 Francs für die Witwe und die Kinder des Grafen Gartenau.

Lotto-Ziehung

vom 23. December.
Budapest: 5 33 2 10 78.
 Vom 27. December.
Hermannstadt: 72 49 36 22 38.

Fremden-Liste

vom 27. December.

Hotel Welser. Stefanus, von Rimut; Szecsan, Grundbesitzer, von Groß-Beckerek; Anton Kimer, Beamter, von Karlsburg; Dr. Lehay, von Bross; Dopy, Geometer, von Szegedin; M. Molnar, Kaufmann, von Künftler; Ougher, Kaufmann, von Szegedin; Schwarz, Kaufmann, von Reckemet; Csiti, Holzbauer; Kaufmann, von Budapest.

(Eingefendet.)

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (I. und I. Hoflieferant).
 Zürich sendet direct an Privat: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis 11 fr. 65 fr. per Meter — glatt, gestreift, carrett, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und postfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: **Leo Bauer.**
 Donnerstag den 28. December 1893:
 Abonnements-Vorstellung Nr. 9. Ungarischer Tag.

Arifen.
 Aufspiel in 4 Acten von Bauernfeld.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. December.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 116.45	4 1/2-%ige Oesterr. Gold-Rente 118.25
4-%ige Kronen-Rente 94.—	4-%ige Oesterr. Kronen-Rente —
4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold 125.50	1880-er Oesterr. 145.50
4-%ige „ „ „ i. Silber 101.—	Oesterr.-ungarische Bank-Actien 1003
5-%ige ung. Oesterr. v. J. 1876 121.50	Unarische Credit-Actien 415.75
4-%ige Grundentl.-Obligationen. 94.50	Oesterr. Credit-Actien 343.80
4-%ige Grundentl.-Obligat. 99.75	Oesterr.-ungar. Staatsbahnactien. 308.—
Ungarische Prämien-Lose 147.50	20 Francs-Stücke 9.92
4-%ige Oesterr. Prämien-Lose 141.25	Deutsche Reichsmark 61.80
4-%ige Oesterr. Silber-Rente. 97.25	London a vista 124.75
4 1/2-%ige „ „ „ „ 97.—	Paris a vista 124.50
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. jährl. Berl. 101.—	Paris a vista 124.50
5-%ige „ „ „ „ 101.—	38-jähr. Berl. 102.50
5-%ige „ „ „ „ 101.—	allgemeinen Sparcassa IV. Emiffion 101.—
5-%ige „ „ „ „ 102.50	III. Emiffion 102.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. December.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 116.60	Oesterr.-ungarische Bank-Actien 997.—
4-%ige Kronen-Rente 94.—	Unarische Credit-Actien 416.67
4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold 125.—	Oesterr. Credit-Actien 344.25
4-%ige „ „ „ i. Silber 100.80	20 Francs-Stücke 9.93
5-%ige ung. Oesterr. v. J. 1876 122.20	Deutsche Reichsmark 61.90
4-%ige Grundentl.-Obligat. 94.—	Oesterr. Reichsmark 61.90
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 98.25	Paris a vista 124.75
Ungarische Prämien-Lose 147.50	London a vista 124.75
4-%ige Oesterr. Prämien-Lose 141.25	4-%ige Oesterr. Kronen-Rente 96.45
4-%ige Oesterr. Silber-Rente 97.45	R. u. I. Ducaten —
4-%ige Oesterr. Silber-Rente. 97.25	Italienische Rente 44.50
4 1/2-%ige „ „ „ „ 97.—	Russischer Rubel —
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. jährl. Berl. 101.—	20 rumänische Lei —
5-%ige „ „ „ „ 101.—	
5-%ige „ „ „ „ 102.50	
5-%ige „ „ „ „ 101.—	
5-%ige „ „ „ „ 102.50	

